

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 5

Artikel: Gartenbad St. Jakob, Basel = Piscine en plein air St-Jakob, Bâle = Garden baths St. Jakob Basel

Autor: Zietzschmann, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gartenbad St. Jakob, Basel

Piscine en plein air St-Jakob, Bâle
Garden Baths St. Jakob, Basel

Architekten: Max Rasser und
Tibère Vadi BSA,
Basel



Max Rasser und Tibère Vadi

Aufgabe

Basel eröffnete 1931 sein erstes Gartenbad, das Eglisee-Bad. Seither ist die Stadt stark gewachsen, und 1953 ließ der Stadtrat einen Wettbewerb ausschreiben, aus welchem die Architekten Rasser und Vadi, Basel, als erste Preisträger hervorgingen. Als Grundstück stand ein Teil des historischen Schlachtfeldes von St. Jakob an der Birs zur Verfügung, und zwar die außerordentlich große, mit Baumgruppen und Gestrüchen besetzte Uferpartie längs der Birs, die im ganzen 45000 qm umfaßt. Damit hat Basel das der Fläche nach größte Gartenbad der Schweiz erhalten.

Die Aufgabe war, ein Schülerbad mit Platz für ein halbes Tausend Schüler und Schülerinnen sowie zirka 290 Einzelkabinen und zirka 1600 Garderobenkästchen in offenen Garderobenräumen mit einigen angegliederten Wechselkabinen zu schaffen.

Interessanterweise ist Basel von dem sonst allorts üblichen System der Bügelgarderoben abgegangen, und zwar vor allem aus betrieblichen und hygienischen Gründen. Betrieblich gesehen kann durch Weglassen einer Bügelgarderobe wesentlich an Personal eingespart werden, da jeder Badegast sein eigenes Kastenschloß mitbringt und sein Garderobenkästchen damit selbst abschließt. Diejenigen, die kein Kastenschloß besitzen, können ein solches an der Kasse mieten. Hygienisch hat dieses Kästchensystem den Vorteil, daß die Wäsche eines jeden Badegastes für sich in einem eigenen abgeschlossenen Kasten hängt. Im übrigen entspricht es dem ausgeprägten Individualismus der Basler Bevölkerung, daß sie eine Kästchengarderobe einer allgemeinen Bügelgarderobe vorzieht.

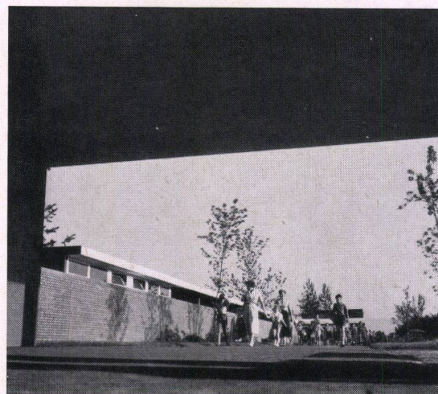
Neben den genannten Garderobenbauten waren ein Nichtschwimmer- sowie ein Schwimmerbecken mit Sprunganlage und ein Planschbecken für Kleinkinder vorzusehen. Ein kleines Selbstbedienungsrestaurant und technische Räume ergänzten das Bauprogramm.

Lösung

Man betritt das Gartenbad St. Jakob von der Überlandstraße Basel—Olten aus, geht zu-



1



2

1 Eingang mit Kasse.
Entrée avec caisse.
Entrance with cash-desk.

2 Zugangsweg mit Schülergarderoben links.
Partie entrée.
Entrance section.

Seite 337 / Page 337:

1 Blick vom Kinderplanschbecken gegen das Garderobengebäude.
Vue du bassin des enfants vers le pavillon des vestiaires.

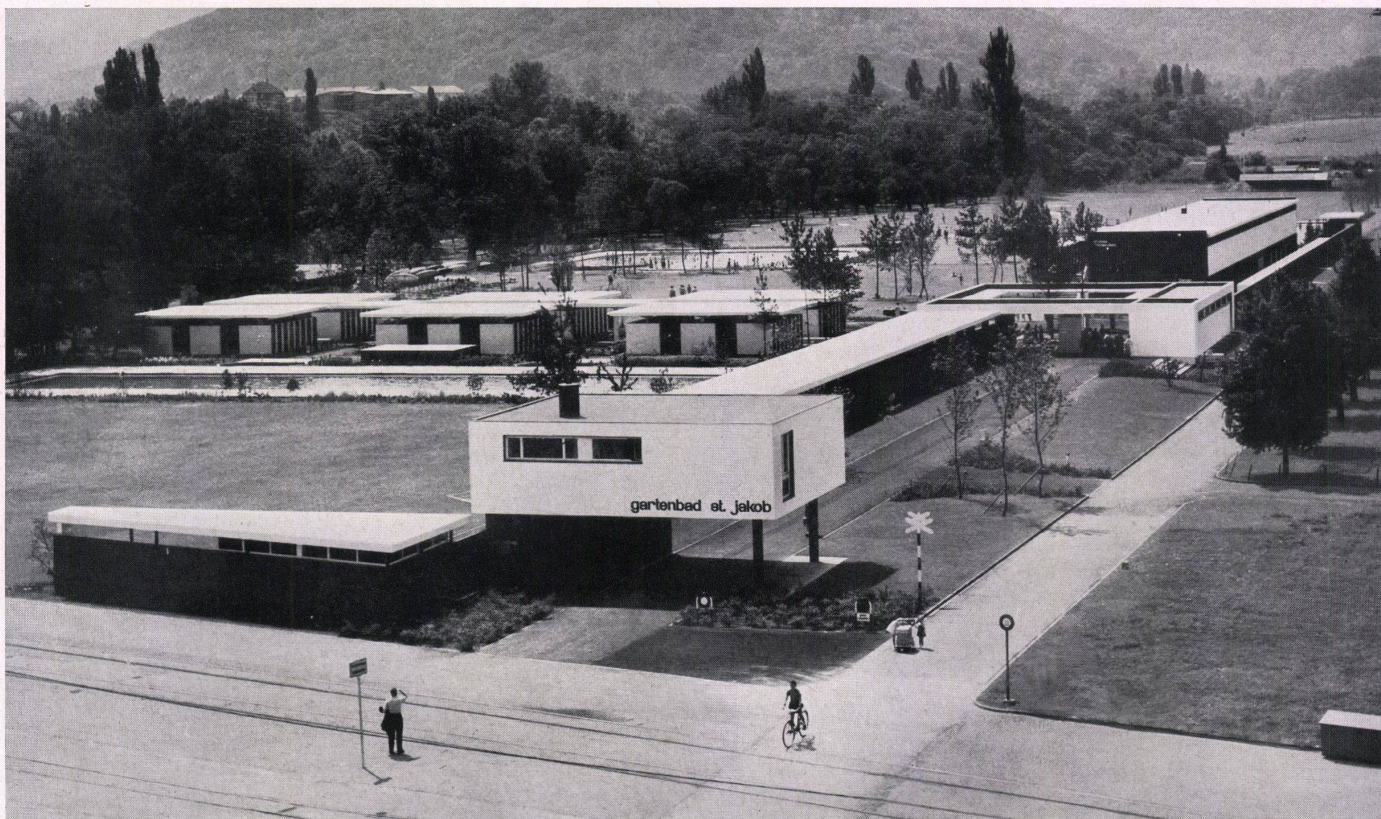
View from children's pool towards the cloakroom buildings.

2 Eingangshof mit dem Garderobengebäude. Weiße Betonteile, Querwand und Säulen schiefergrau.
Cour-entrée et pavillon des vestiaires.

Entrance court with cloakroom buildings.

Gesamtansicht, von Norden gesehen, links im Mittelgrund der Kabinentrakt, rechts das Garderobengebäude.

Vue d'ensemble prise du nord; à gauche au milieu, le groupe des cabines, à droite, le pavillon des vestiaires.
Overall view from north, left the cabin tract, right the cloakroom buildings.



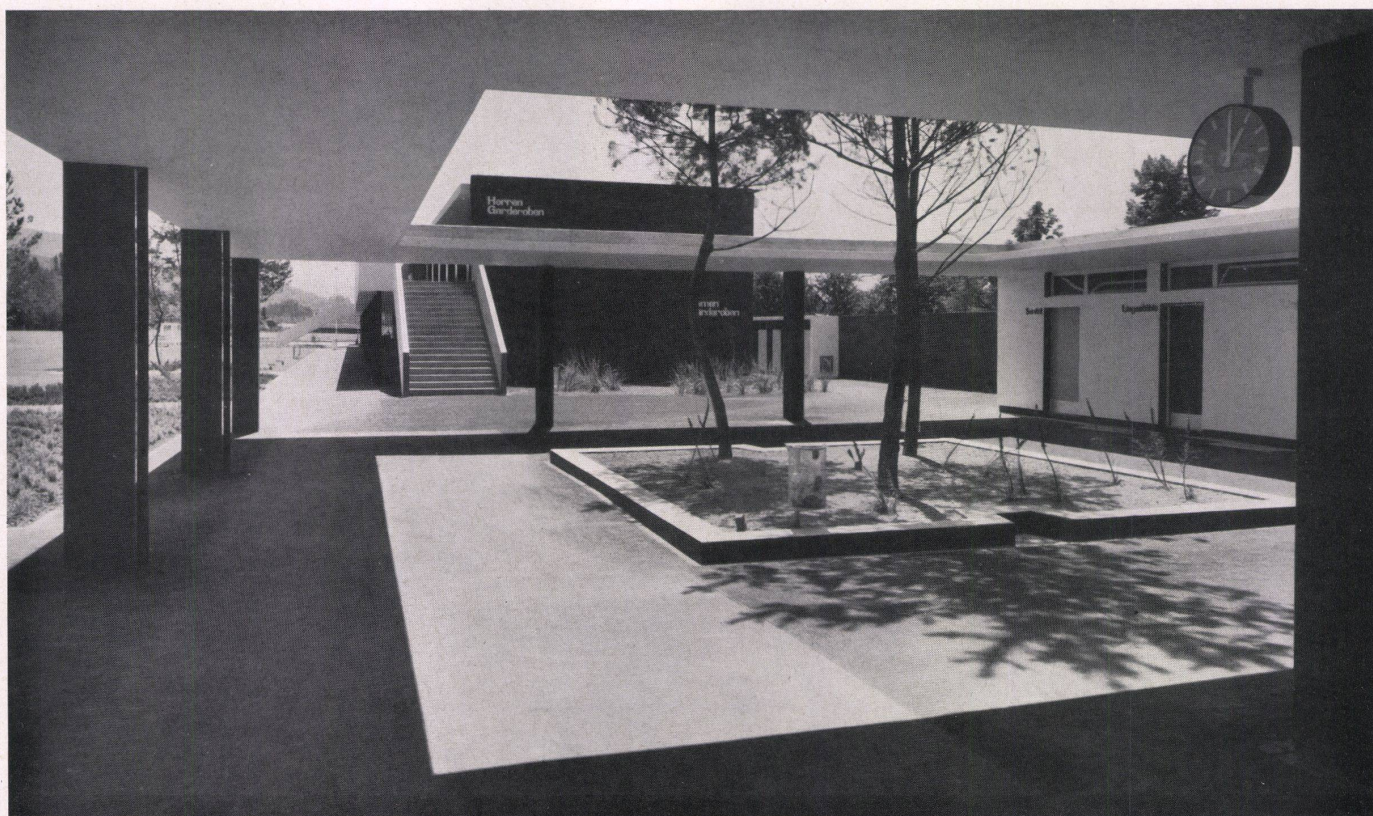


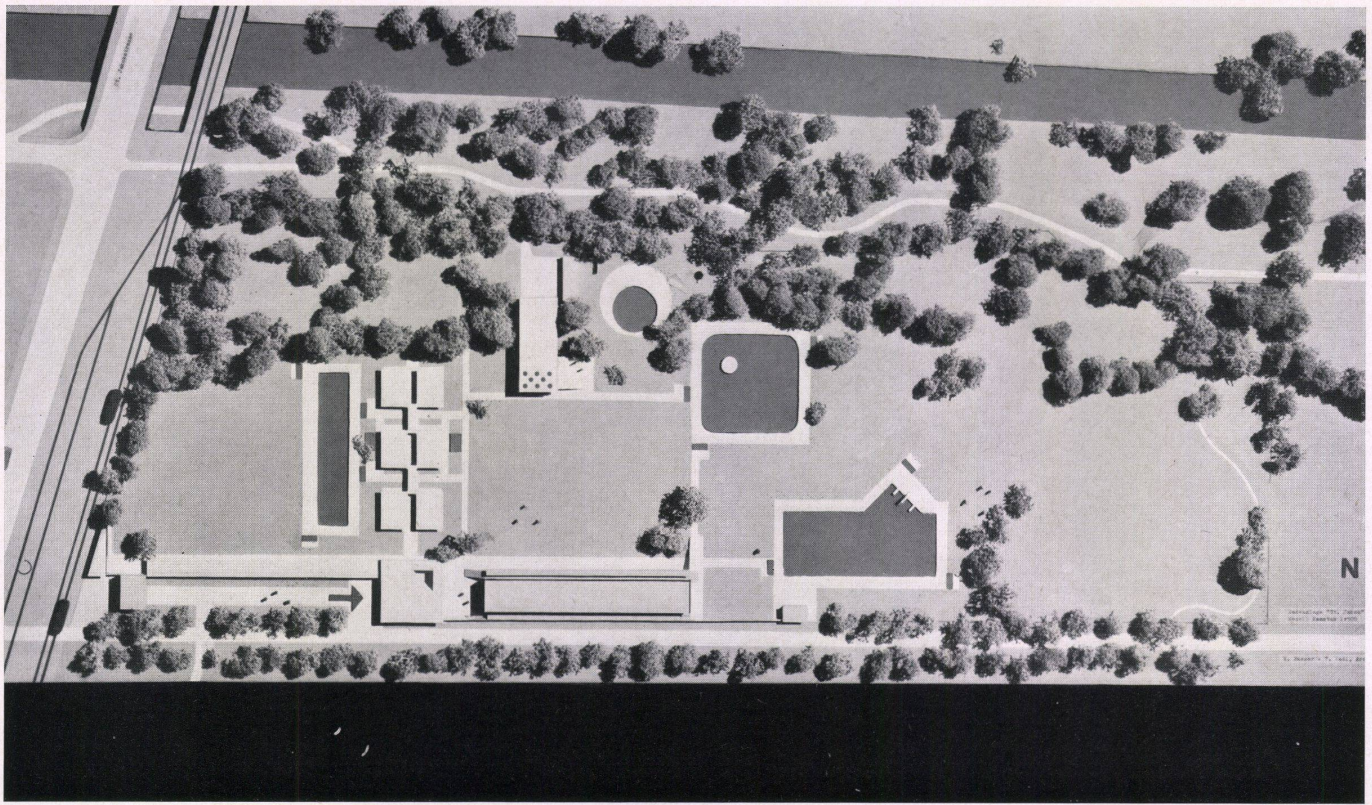
nächst unter der Abwartwohnung, die als Torbau auf Stützen angeordnet ist, hindurch und passiert die Schülergarderoben. Das Bad selbst erreicht man in einem kleinen Atrium, wo die Kasse liegt und von wo man einen Überblick über alle Garderobenbauten und die weit ausgedehnte Liegewiese mit den Schwimmbecken hat. Links erhebt sich eine Gruppe von sechs Garderobengebäuden, als Querriegel zwischen Schüler- und Erwachsenenenteil gebaut. In gerader Richtung gelangt man zu einem zweistöckigen Gebäude mit Kästchengarderobenräumen. Im Erdgeschoß befinden sich dort zirka 800 Kästchen für Frauen, im ersten Stock dieselbe Anzahl für Männer. Beide Garderobenbauten umfassen die großzügige Liege- und

Ruhewiese. Weiter gegen Norden, talaufwärts, folgt linker Hand das Nichtschwimmerbecken — quadratischen Grundrisses — und das Schwimmerbecken mit der Sprungturmanlage. Der Rest des prachtvoll zwischen einer Allee und dem lose bewachsenen Auenwald längs der Birs gelegenen Grundstücks wird von einer Spielwiese eingenommen. In der Nähe des Nichtschwimmerbeckens liegt ferner die Abteilung »Mutter und Kind« mit einem Kinderplanschbecken und einer Spielanlage für Kleinkinder. Anschließend findet man das Selbstbedienungsrestaurant, vorläufig als Provisorium in Eternit gebaut. Das Schülerbad besteht aus einem Lernbecken und einer Spielwiese. Später soll hier noch ein Sportbecken erbaut werden.

Architektonische Haltung und farbliche Gestaltung

Im Gegensatz zu dem in Heft 2/1955 gezeigten Bad Tiefenbrunnen in Zürich haben sich die Architekten des Basler Bades um eine aus klaren und reinen Kuben und Flächen zusammengesetzte Architektur bemüht, in der Absicht, vor allem ungebrochene große Flächen sprechen zu lassen. Die Bauten bestehen aus sehr wenigen Materialien: Eisenbeton, Klinker-Sichtmauerwerk, Holzwänden und Eisentüren oder -schränken. Aller Eisenbeton ist, abgesehen von zwei Querwänden am zweistöckigen Garderobenbau, in reinem Weiß gehalten und schalungsroh verwendet. Man stellt erfreut fest, daß hier eine Architektur, die sich nicht scheut, Ku-

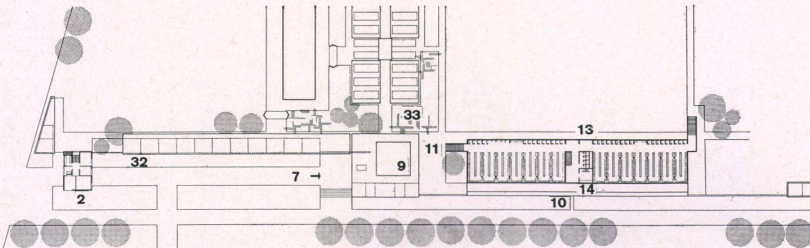




- 1 Werkstattgebäude / Bâtiment des ateliers / Workshop building
- 2 Abwartgebäude / Bâtiment du concierge / Caretaker's flat
- 3 Personal / Personnel
- 4 Mädchenkajen / Cabines des jeunes filles / Bunks for girls
- 5 Lehrer / Professeurs / Teachers
- 6 Knabenkajen / Cabines des garçons / Bunks for boys
- 7 Haupteingang / Entrée principale / Main entrance
- 8 Kasse / Caisse / Counter
- 9 Eingangsgebäude / Bâtiment d'entrée / Entrance section
- 10 Kästchengarderobengebäude / Bâtiment des vestiaires à casiers / Cupboard and wardrobe section

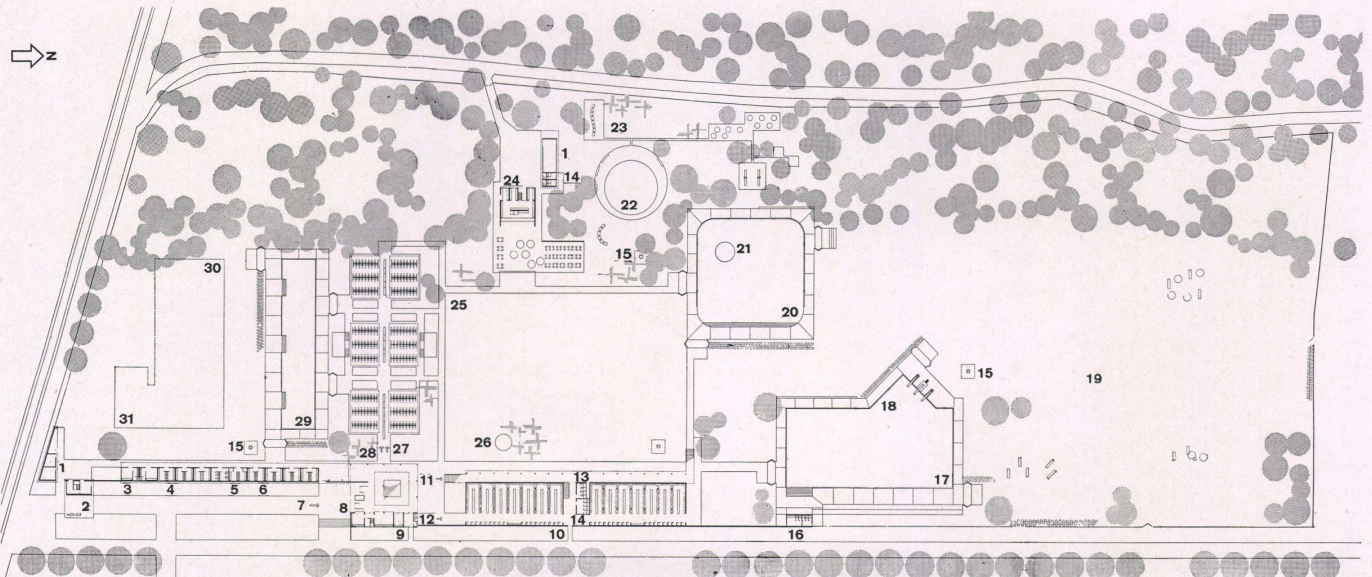
- 11 Zugang Wechselkabinen Männer / Accès aux cabines pour hommes / Access men's cubicles
- 12 Zugang Wechselkabinen Frauen / Accès aux cabines pour femmes / Access ladies' cubicles
- 13 Duschen / Douches / Showers
- 14 WC
- 15 Brunnen / Fontaine / Fountain
- 16 WC-Gebäude / Bâtiment des WC / WC section
- 17 Schwimmbassin / Bassin des nageurs / Swimmers' pool
- 18 Sprunganlage / Plongeoir / Diving pit
- 19 Spielwiese / Terrain de jeu / Games area
- 20 Nichtschwimmbassin / Bassin des non-nageurs / Non-swimmer pool
- 21 Insel / Ile / Island
- 22 Planschbecken / Bassin pour enfants / Shallow pool
- 23 Kinderspielplatz / Terrain de jeu des enfants / Children's playground

- 24 Selbstbedienungsrestaurant / Restaurant libre service / Self-service restaurant
- 25 Liegewiese / Gazon / Lounge area
- 26 Dusche / Douche / Shower
- 27 Kabinen Frauen / Cabines des femmes / Ladies' cabins
- 28 Kabinen Männer / Cabines des hommes / Men's cabins
- 29 Lernbassin / Bassin pour leçons de natation / Learners' pool
- 30 Schülerspielwiese / Terrain de jeu des écoliers / Schoolchildren's play area
- 31 Projektiertes Sportbassin / Bassin de compétitions (projet) / Projected sports pool
- 32 Schülerkajengebäude / Bâtiment des cabines pour écoliers / Pupils' bunk section
- 33 Kabinengebäude / Bâtiment des cabines / Cabin section

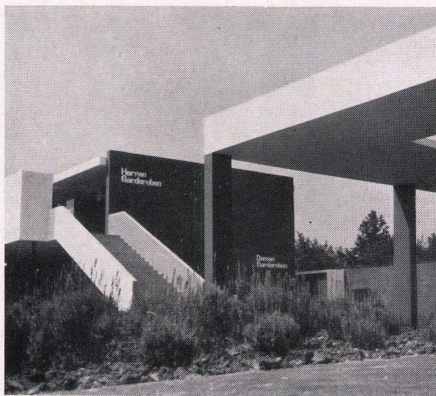


A
Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan ground floor 1:2000

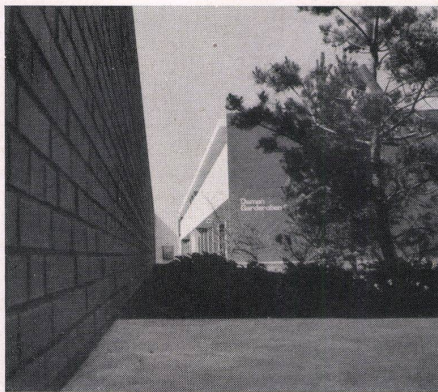
B
Grundriß Obergeschoß / Plan de l'étage supérieur / Plan upper floor 1:2000



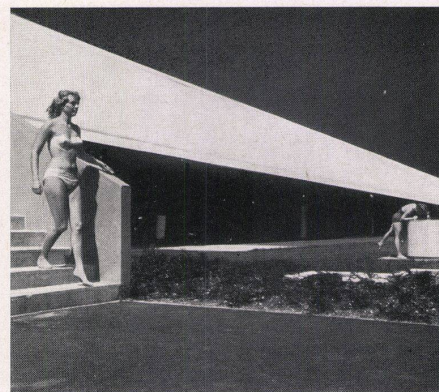
0 10 20 30 m



Blick auf das zweigeschossige Garderobengebäude.
Vue du pavillon à deux étages des vestiaires.
View of the two-storey cloakroom building.



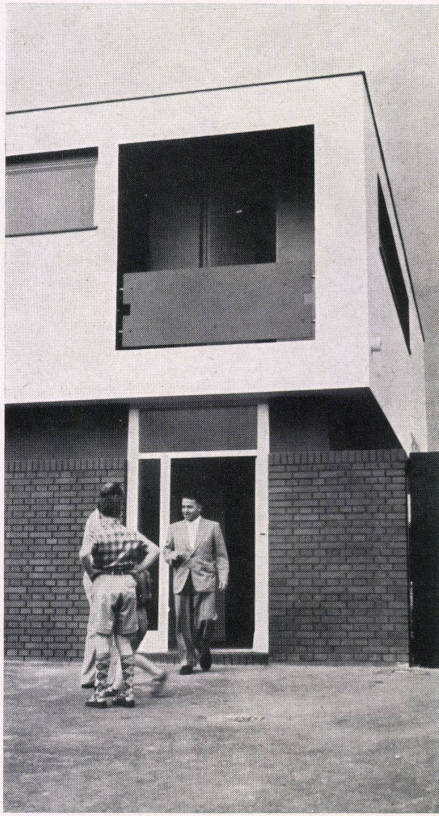
Mauerdetail in Lausener Klinkern, im Hintergrund das Garderobengebäude.
Détail du mur; au fond, le pavillon des vestiaires.
Wall detail, in background the cloakroom building.



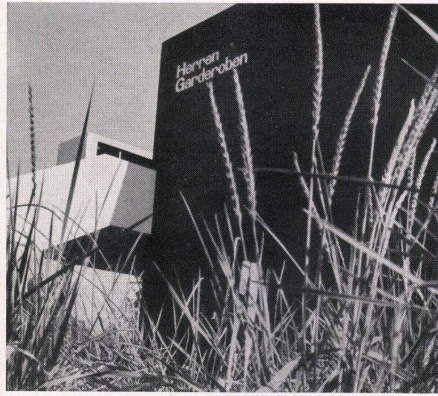
Blick vom Rasenplatz auf Treppe und Garderobengebäude.
Vue du gazon vers la cage d'escaliers et le bâtiment des vestiaires.
View from lawn area towards stairs and cloakroom building.

Aufgang zu den Herrengarderoben. Querwand schiefergrau, Beton weiß. Kastengruppen zürichblau, Wände der Wechselkabinen maisgelb, Türen schwarz.
Escalier du vestiaire pour hommes.
Entrance to the gentlemen's cloakroom.

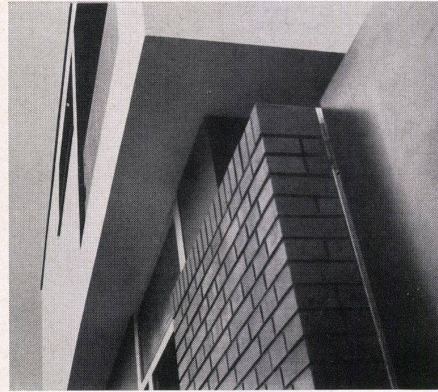




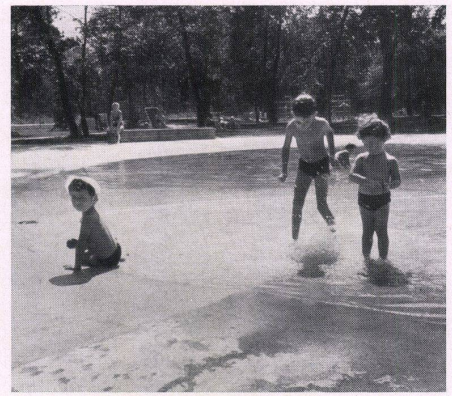
1
Teilansicht der zweigeschossigen Abwartwohnung.
Vue partielle de l'appartement de deux étages du concierge.
Part view of two-storey caretaker's flat.



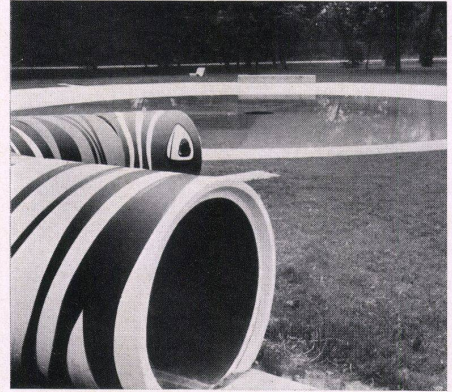
2



3
Blick auf das Garderobengebäude.
Vue du pavillon des vestiaires.
View to the cloakroom building.
Fassadendetail der Abwartwohnung.
Détail de la façade de l'appartement du concierge.
Elevation detail of caretaker's flat.



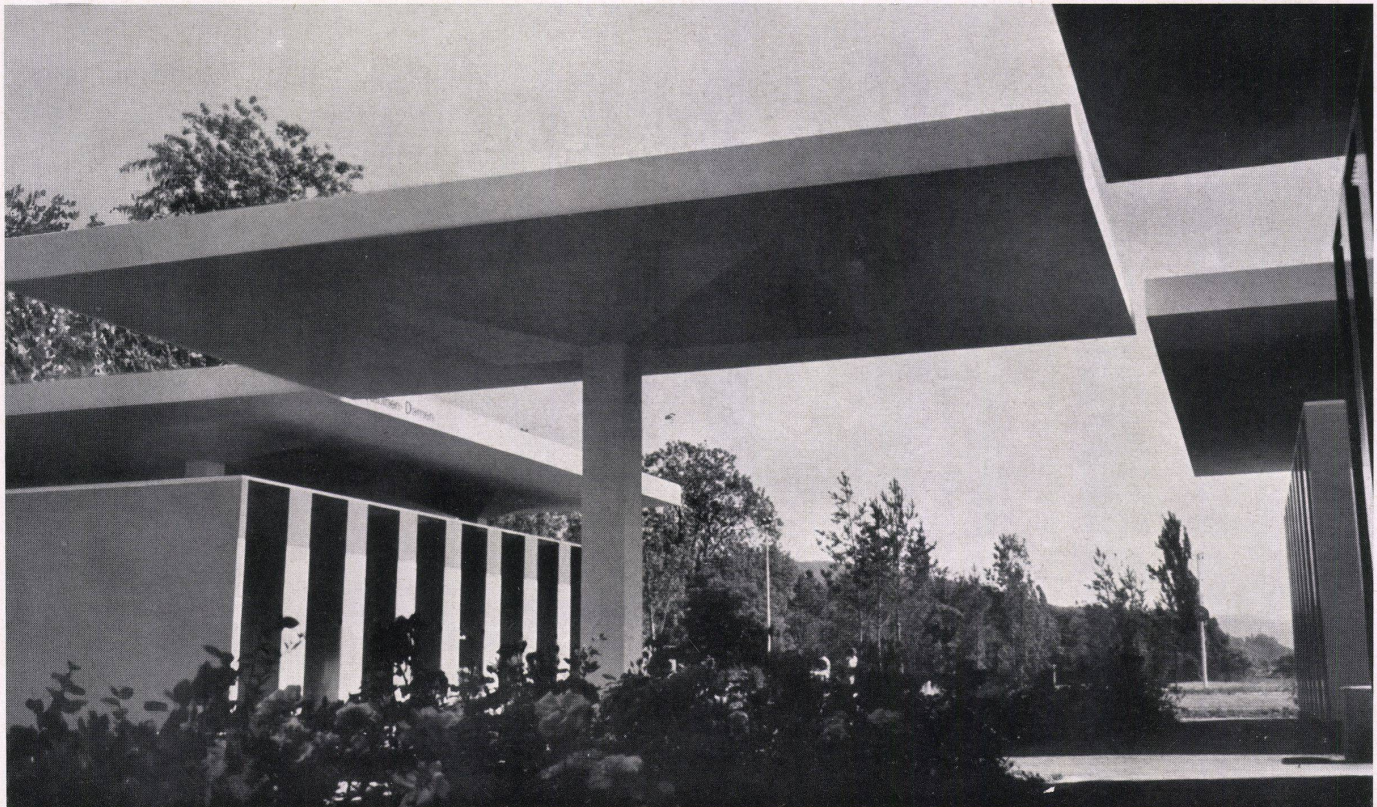
4



4
Kinderplanschbecken.
Bassin des enfants.
Children's pool.

5
Kinderplanschbecken. Zementröhren. Entwurf der dekorativen Bemalung Max Sulzbachner, Basel.
Bassin des enfants avec tuyaux en ciment; projet Max Sulzbachner, Bâle.
Children's pool with cement piping. Design, Max Sulzbachner, Basel.

Teilansicht des Kabinentraktes mit den Dachflächen.
Vue partielle du groupe des cabines et des toitures.
Part view of cabin tract with the roof areas.



1

Blick in den Zugangsweg mit den Einzelkabinen im Kabinentrakt. Beton weiß, Kabinenwände maisgelb, Türen schwarz.

Vue du chemin d'accès avec les cabines isolées dans le pavillon des cabines.

View of entranceway with the single cabins of the cabin tract.

2

Umkleideraum in der Käftchengarderobe.

Hall dans le vestiaire à casiers.

Hall in the cloakroom lockers.

3

Schülerbad mit dem Schülergarderobentrakt.

Piscine des écoliers et groupe des vestiaires pour écoles.

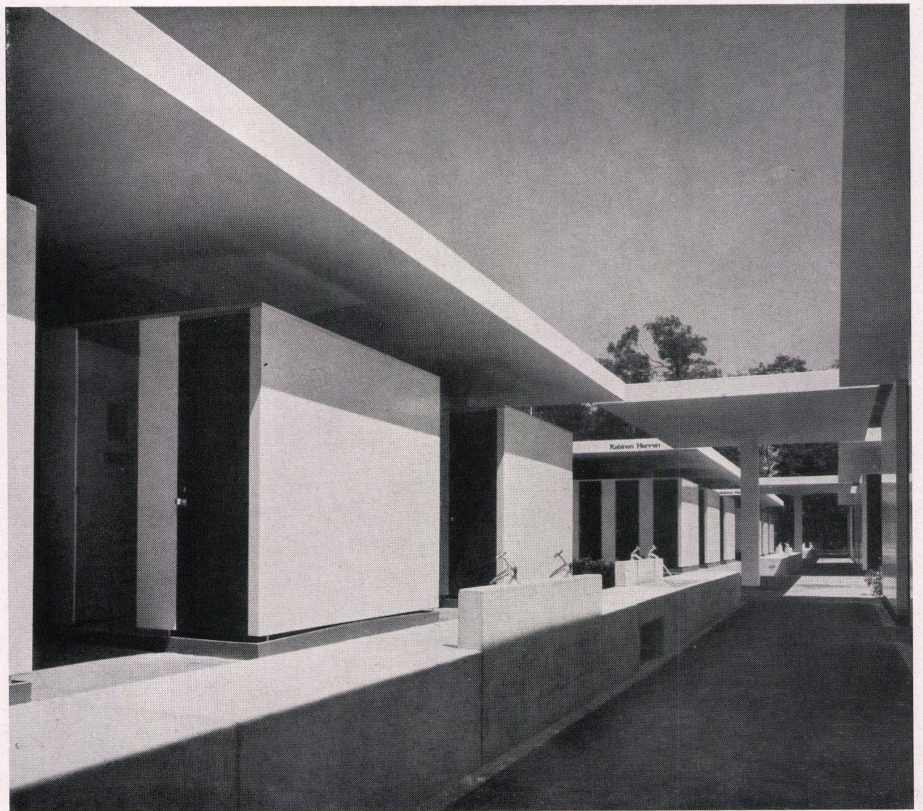
Pupils bath with cloakroom tract.

4

Springturm, rechts das Garderobengebäude.

Le plongeur, à gauche, le pavillon des vestiaires.

Diving tower, right the cloakroom buildings.



1

ben und Körper zu zeigen, entstanden ist; eine Architektur, bei der es kein Nachteil zu sein scheint, ein Dach in seiner konstruktiv notwendigen Dicke zu zeigen und nicht nur ein mit größter Mühe verdünntes 4 cm starkes Dachgesims papierener Wirkung. Es muß daneben festgestellt werden, daß jedwelcher Versuch, interessante und extravagante Konstruktionskunststücke zu zeigen, weggelassen wurde. Die Architekten bemühten sich um Einfachheit in jeder Hinsicht, und sie verzichteten sogar auf alle Bravourstücke, die gerne in Eisenbeton gemacht werden, wozu z. B. eine Sprungturmanlage immer wieder und allorts Anlaß geboten hat und bietet. Die Garderobenbauten bestehen meistens aus von Pilzen getragenen Decken, unter welche die Zwischenwände und Garderobeneinbauten frei hineingestellt sind.

Farblich ist die ganze Badeanlage äußerst einfach behandelt: Vorherrschend ist das reine Weiß der Betonkonstruktionen. In klarem Gegensatz dazu stehen die in zürichblau gestrichenen Garderobenkastengruppen und die maisgelbgestrichenen Holzwände der Kabinen. Das Sichtmauerwerk in Lausener Klinkern steht dunkelrot zu den weißen Betonflächen. Die Kabinentüren sind schwarz, während die großen Querwände der zweistöckigen Garderobenbauten, ebenso die Säulen unter dem Atriumdach des Eingangshofes in dunklem Schiefergrau gestrichen sind. Die von Max Sulzbachner, Basel, bemalten Betonrohre auf dem Kinderspielplatz zeigen farbige Streifen in Rot, Schwarz, Maisgelb, Weiß und Schweinfurter Grün. Die niedrigen Zwischenwände in den Schülergarderoben sind, damit sie von den Schülern leichter erkannt werden, in verschiedenen lebhaften Farben gestrichen. Im übrigen ist die farbige Gesamthaltung durchgehend bestimmt vom hellen klaren Weiß der Tragkonstruktionen. Dazu steht das fröhliche Bild der bunten Badekleider und der gebräunten Menschen in lebhaftem Gegensatz. Um das Wasser in den Becken in einer angenehmen Farbe wirken zu lassen, sind die Überlaufrinnen in blauer Keramik ausgeführt.

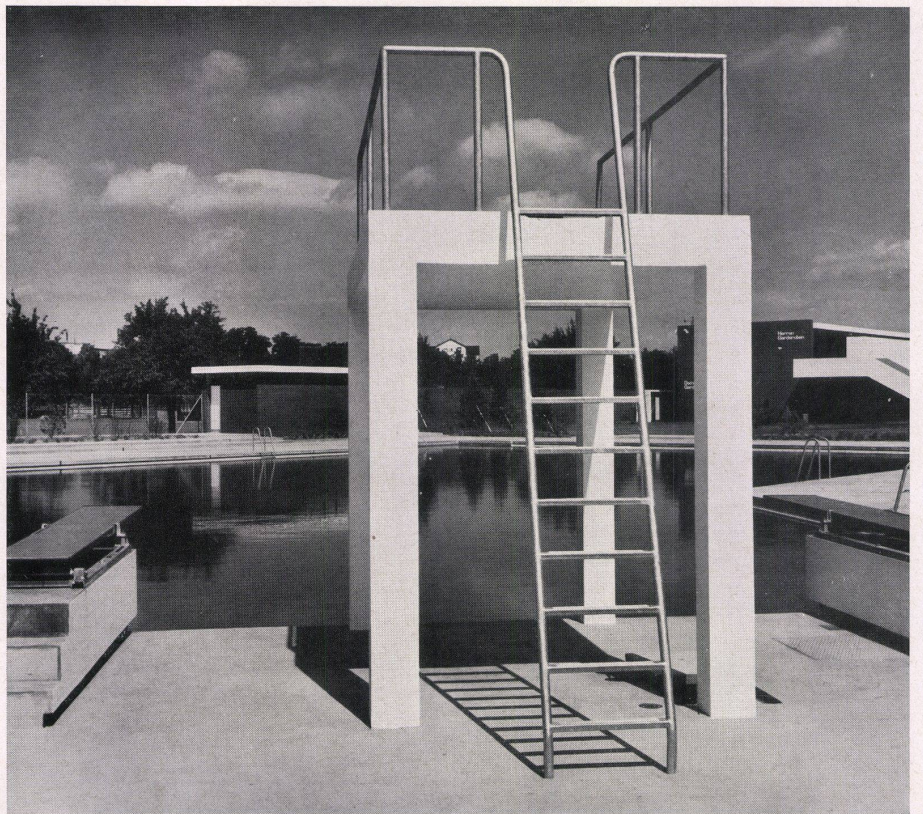
Zie.



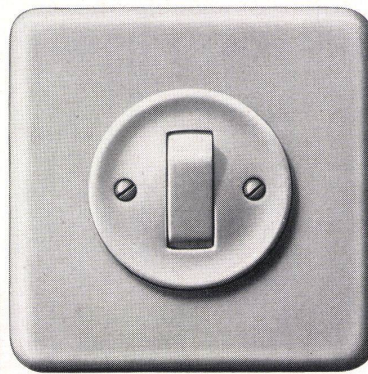
2



3

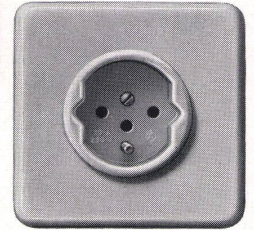


4

GARDY**für die Architektur von heute****ELEKTRO-MATERIAL AG.**

Generalvertretung in Zürich, Basel, Bern, Genf, Lausanne und Lugano

Der neue Schalter mit elastischer Befestigung macht alle Einstellungen überflüssig



1. 24 Stunden trockener 65gradiger Luft,
2. 24 Stunden mit Wasserdampf gesättigter 62gradiger Luft,
3. 24 Stunden einer Temperatur von minus 29 Grad Celsius ausgesetzt.

Die Mehrzahl der andern geprüften Legierungen und Verfahren widerstanden nur 8-10 Versuchsreihen. Eine praktische, isolierende Verglasung, die alle gewünschten Garantien bot, war erfunden. Die außerordentlich guten Ergebnisse, die in zahlreichen weiteren, sehr strengen Prüfungen erzielt wurden, bewogen die Spezialisten der L.O.F., die serienmäßige Herstellung aufzunehmen.

In den USA, in denen das Produkt unter dem Namen «Thermopane» bekannt ist, begann die Fabrikation Ende 1937. Seine hervorragenden Eigenschaften ließen es in kürzester Zeit zur führenden Doppelverglasung in den Vereinigten Staaten werden.

Seit 1948 wird Thermopane auch in Europa hergestellt. Die belgische Firma S.A. Glaces et Verres (Glaver) eröffnete in ihren Werken in Moll eine besondere Abteilung, die Thermopane in Lizenz genau nach dem amerikanischen Verfahren fabriziert. Hunderttausende von Elementen wurden seither nach allen europäischen Staaten und vor allem auch in die Schweiz geliefert.

Die isolierende Verglasung Thermopane besteht aus zwei oder mehr Scheiben, die durch Schichten aus entfeuchteter und filtrierter Luft getrennt werden. Ein patentierter, dem Glase angelöteter Metallzwischenrahmen verbindet die Tafeln zu einer einzigen, dauerhaften und vollständig luftdichten Einheit. Als Glas benutzt man gewöhnlich Fensterglas Qualität A oder Spiegelglas VVV. Doch sind die verschiedensten Verbindungen möglich.

Sehr originelle Wirkungen lassen sich mit Gußglas erzielen, doch können Muster

mit allzu großen Unebenheiten nicht verwendet werden. In gewissen Fällen (Bureaux, Kliniken, Fabrikationsbetrieben) ist die Verwendung von mattiertem Fensterglas oder Spiegelglas empfehlenswert. Falls eine starke Lichtstreuung und eine gleichmäßige Beleuchtung gewünscht wird, ist es am zweckmäßigsten, den mit Termolux kombinierten Typ der isolierenden Verglasung Thermopane zu wählen. Es ist ferner vorteilhaft, überall dort, wo die Sonnenwärme möglichst ausgeschaltet werden soll, den Typ «Thermopane-Athermane», bestehend aus einem die infraroten Strahlen aufnehmenden und somit wärmeabsorbierenden Glas und einer polierten, mattierten oder sekurierten Scheibe, einzusetzen. Für die gewöhnliche Verglasung von Bauten wird meist «Thermopane-Doppelt», das heißt ein Element aus zwei Scheiben mit einer entfeuchteten Luftschicht verwendet. Thermopane-Dreifach (3 Scheiben und 2 Luftpolster) benutzt man im allgemeinen für Kühlschränke und Kühlvitrinen und auch für Schaufenster in Blumengeschäften.

Die Metallzwischenrahmen werden in zwei Breiten fabriziert – $\frac{1}{4}$ Zoll und $\frac{1}{2}$ Zoll (6,35 und 12,7 mm). Wenn man die Dicke der Metallisierung und der Verzinnung berücksichtigt, so betragen die Zwischenräume praktisch 8 und 14 mm. Diese Abstände ergaben sich aus dem Versuch, die beste Wärmeisolation und die einfachste Art des Einsetzens zu erreichen. Thermopane kann wirklich in Fensterrahmen versetzt werden, die nur eine leichte Veränderung gegenüber den gewöhnlichen, einfachen Rahmen aufweisen und es ist tatsächlich vorteilhaft, die Abstände der Scheiben einer Doppelverglasung auf rund 20 mm herabzusetzen. Die durchgeführten Untersuchungen beweisen, daß ein größerer Zwischenraum keine nennenswerte Erhöhung der Wärmeisolation bewirkt. Dies ist leicht erklärlich.

Das angewandte Prinzip erfordert eine unbewegliche Luftschicht, die in diesem Zustande die Wärme sehr schlecht leitet.

Sobald der Abstand der beiden Scheiben 20 mm überschreitet, wird die Isolationsfähigkeit rasch durch eine beständige Zirkulation des Luftpolsters vermindert. Wegen ihres höheren Gewichts sinkt die durch die Berührung mit der äußeren Scheibe abgekühlte Luftschicht, um infolge ihrer Wiedererwärmung erneut längs der innern Scheibe hochzusteigen. In einem kleineren Zwischenraum bleibt die Luft unbeweglich. Die kalte Schicht, die längs der äußeren Scheibe absinken möchte, wird durch die nach oben strebende, mit der innern Scheibe in Berührung stehende, verhältnismäßig wärmeren Luftschicht daran gehindert. Damit diese Strömungen entstehen können, braucht es eine gewisse Dicke der entsprechenden Schichten. Sobald der Zwischenraum zu klein ist, halten sich die beiden Tendenzen die Waage und es ergibt sich eine unbewegliche Luftschicht.

Von den beiden verwendeten Abständen $\frac{1}{4}$ Zoll und $\frac{1}{2}$ Zoll ist der zweite der vorteilhaftere. Der erste wurde hauptsächlich geschaffen, um die Mehrzahl der bestehenden, gewöhnlichen Fensterrahmen verwenden zu können.

Da diese neuartige Fensterkonstruktion einem wirklichen Bedürfnis entspricht und mehr Freiheit in der architektonischen Gestaltung erlaubt, erfreut sie sich einer rasch steigenden Beliebtheit bei den Kaufinteressenten und den Fachleuten. Bemerkenswert ist die hervorragende Wärmeisolation. Wenn bei gleichbleibender Fläche anstatt einer gewöhnlichen Verglasung die isolierende Verglasung Thermopane verwendet wird, so erlaubt die geringere Wärmedurchlässigkeit die Heizkosten ganz beträchtlich zu reduzieren. Falls zum Beispiel eine gewöhnliche Scheibe von 4 mm zum Ausgleich

ihres Wärmeverlustes Heizkosten im Betrage von Fr. 562.– verursacht, so würden diese Kosten – wenn das gleiche Fenster mit Thermopane verglast wäre – nur noch Fr. 274.– betragen, also weniger als die Hälfte.

Ebenso lassen sich die Fensterflächen ohne übermäßige Wärmeverluste ganz beträchtlich vergrößern.

Auch in schalltechnischer Hinsicht weist Thermopane wesentliche Vorzüge auf, beträgt doch die Schalldämpfung zwischen 40-50 Dezibel. Vergleichswerte: Schalldämpfung von Tafelglas 3 mm 28 Dezibel, 7-10 mm 29 Dezibel, doppelverglaste Fenster 34 Dezibel. Das Ergebnis wird bei Verwendung verschieden dicker Scheiben noch verbessert.

Selbst bei extremen Außentemperaturen kommen die Innenseiten der Thermopaneverglasungselemente – die sich sowohl in Holz als auch in Metallrahmen einsetzen lassen – nie zum Schwitzen. Eine Kondenswasserbildung an den Außenseiten der Scheiben ist unter normalen klimatischen Verhältnissen ebenfalls weitgehend ausgeschaltet. Bei Schaufensteranlagen erübrigt sich dadurch eine besondere Belüftung oder Beheizung der Glasflächen.

Erwähnenswert ist noch der mühevolle Unterhalt, da nur zwei Seiten zu reinigen sind, wie bei einer einfachen Scheibe und sich im Innern der Elemente keine Unreinigkeiten ansetzen können.

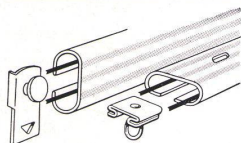
Wenn man die vielen Vorteile überdenkt, so wird man sich sagen müssen, daß Thermopane gegenwärtig an Wirtschaftlichkeit durch keine andere Verglasung übertroffen wird.

Berichtigung:

Im Text betreffend das Gartenbad St. Jakob der Architekten Rasser und Vadi, Basel, ist ein Irrtum unterlaufen. Es sind nicht nur 1600 Garderobekästen, sondern je 1600 Kästen für Frauen und Männer, im ganzen also 3200 Kästen vorhanden.

Kirsch

Vorhangschienen



- Die Kirsch-Profile (Normalprofil 9000 = 10x20 mm) sind hochstehend und flachliegend verwendbar.
- Geräuschlose Funktion bei Anwendung von NYLON-Gleitern.
- Einwandfreies Gleiten auch bei gebogenen Schienen.
- Aushängen der Vorhänge mit wenigen Griffen – kein Abtrennen und Wiederannähen der Gleiter nötig.
- Schnüre bei Kordelzügen im Profil versteckt.
- Kein Lichtspalt zwischen Vorhang und Profil – Gleiter und Vorhanghaken verdeckt.

Das Patientenhaus und das neue Schwesternhaus der Nervenheil-Anstalt «Schlößli», Oetwil am See, sind vollständig mit Kirsch-Vorhangschienen ausgerüstet. Beachten Sie die Seiten 419 bis 423.

Unsere Fachleute dienen Ihnen gerne mit Mustern und Beratung

ERBA AG. Erlenbach/ZH Tel. 051/90 42 42

Holz- und Metallwarenfabrik

